Dollinger, Bernd / Fuchs, Walter / Klimke, Daniela / Kretschmann, Andrea und Legnaro, Aldo (Hrsg.)

Verbrechen & Gesellschaft (Band 1)

Fritz Sack: Kriminologie als Gesellschaftswissenschaft – Ausgewählte Texte

(ISBN 978-3-7799-2946-8, 467 Seiten, Beltz Juventa, Weinheim, 2014, 39,95 Euro)

Die Herausgeber legen mit diesem ersten Band eine neue kriminologisch-sozialwissenschaftliche Buchreihe unter dem Leittitel **Verbrechen & Gesellschaft**[1] auf. Die **Bände 2** (*„Sozialpädagogische Perspektiven auf Devianz"* – angekündigt für den 09.03.2015) **und 3** (*„Devianz als Risiko"* – angekündigt für den 20.07.2015) sind in Vorbereitung.

Der vorliegende **Band 1** ist Prof. em. Dr. **Fritz Sack**[2] (der hier sicher nicht eigens näher vorgestellt zu werden braucht) gewidmet und zeigt damit, dass die Reihe in der Tradition der „Kritischen Kriminologie" steht. Im deutschsprachigen Raum ist Sack (v. a. mit seiner Rezeption des Etikettierungsansatzes „**labeling approach**"[3] in den 1960er Jahren) bis heute sicher einer ihrer wichtigsten Vertreter. Insofern kann man es aus der Perspektive der Herausgeber sicher als konsequent erachten, diese neue kriminologisch-sozialwissenschaftliche Reihe mit ausgewählten Texten des „Doyens der kritischen Kriminologie" in Deutschland zu eröffnen. Es war sein Verdienst, nach Gastaufenthalten an der Ohio State University und der University of California in den Jahren 1965 / 1966, gegen (erhebliche) Widerstände insbesondere, „den provinziellen Debatten der deutschsprachigen Kriminologie den frischen Wind der angloamerikanischen Theorieangebote" einzuhauchen, so der Verfasser des Geleitwortes, **Reinhard Kreissl**[4].

Angeboten wird hier ein Reader mit einer kleinen Auswahl von sieben ausnahmslos „historischen", zeitgeschichtlichen Arbeiten Sacks, also nur ein kleiner, wenngleich zentraler Ausschnitt[5] seines umfangreichen Oeuvres[6].

---

[1] Siehe Beltz Juventa - Reihe Verbrechen & Gesellschaft

[2] Siehe Fritz Sack - Institut für Kriminologische Sozialforschung der Universität Hamburg

[3] Vgl. KrimLEX http://www.krimlex.de/artikel.php?BUCHSTABE=&KL_ID=210

[4] Siehe PD Dr. Reinhard Kreissl - Institut für Kriminologische Sozialforschung der Universität Hamburg

[5] Der „Labeling-Ansatz" und die hierdurch annoncierte Blickrichtung sind auch heute noch (bzw. aufgrund einer immer intensiveren „konstruktivistischen", verfassungsrechtlich mitunter durchaus kritischen Vorverlagerung des Strafrechts in den Bereich der Gefahrenvorsorge heute erst recht?) sowohl bei der Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen wie auch bei deren aktiver Beeinflussung hilfreich

[6] Vgl. http://www.fritz-sack.com/publikationen1.htm

Die Einführung wird von **Dr. Imanuel Baumann** von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg[7] vorgenommen. Er gibt uns einen Überblick zur Entstehungsgeschichte des „Arbeitskreises Junger Kriminologen“ und die Rezeption des „labeling approach“ in Westdeutschland 1969 – 1974[8].

Die nachfolgenden Texte Sacks sind nach folgendem Schema gegliedert:

Teil I – Allgemeine Perspektiven der Kriminologie und Kriminalsoziologie

- „Probleme der Kriminalsoziologie“ (gekürzte Fassung eines Textes von 1978, erschienen in René König (Hg.), „Handbuch der empirischen Sozialforschung, Band 12, 2. vollst. Überarbeitete Auflage, Enke-Verlag, Opladen, S. 192 – 492)

Teil II – Der Labeling Approach kommt nach Deutschland

- „Neue Perspektiven in der Kriminologie“ (erschienen in René König / Fritz Sack (Hg.), „Kriminalsoziologie“, Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt, 1968, S. 431 – 475)
- „Kriminologie in Europa – Europäische Kriminologie? Kriminologie aus deutscher Sicht“ (erschienen in Hans-Jörg Albrecht / Josef Kürzinger (Hg.), „Kriminologie in Europa – Europäische Kriminologie?“ Kriminologische Forschungsberichte, MPI für Ausländisches und Internationales Strafrecht, Freiburg, 1994, S. 121 – 165)

Teil III – Eine Analyse sozialer Bedingungen

- „Staat, Gesellschaft und politische Gewalt: Zur ´Pathologie` politischer Konflikte (gekürzte Fassung der Kapitel 1 und 2, erschienen in BMI (Hg.), „Protest und Reaktion“, Band 4/2 der Analysen zum Terrorismus, Westdeutscher Verlag, Opladen, S. 17 – 226)

Teil IV – Soziale Kontrolle – Prävention – Punitivität

- „Strafrechtliche Kontrolle und Sozialdisziplinierung“ (erschienen in Frehsee / Löpscher / Schunkmann (Hg.), „Strafrecht, soziale Kontrolle, soziale Disziplinierung“, Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Westdeutscher Verlag, Opladen, 1993, S. 16 – 45)

---

[7] Siehe http://www.geschichte.uni-halle.de/mitarbeiter/baumann/

[8] Es handelt sich um Ausschnitte aus seiner bei Wallstein (Göttingen) im Jahr 2006 erschienenen, wirklich bemerkenswerten Bestandsaufnahme: „Dem Verbrechen auf der Spur – Eine Geschichte der Kriminologie und Kriminalpolitik in Deutschland 1880 bis 1980“ (rezensiert von Thomas Kailer vom Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen, vgl. http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-7587)

- „Prävention – Ein alter Gedanke in neuem Gewand: Wer ist gefordert? (erschienen in Gössner, „Mythos Sicherheit – Der hilflose Schrei nach dem starken Staat“, Nomos, Baden-Baden, S. 429 – 456)
- „Symbolische Kriminalpolitik und wachsende Punitivität“ (erschienen in Dollinger / Schmidt-Semisch, „Handbuch Jugendkriminalität – Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog[9], VS-Verlag, Wiesbaden, 2010, S. 63 – 89)

Eine Frage, die sich geradezu aufdrängt, ist, ob ein Reader mit „verstreuten“ Texten aus verschiedenen Perioden des Wirkens eines Wissenschaftlers sinn- und wertvoll ist?

Ich meine aus zweierlei Gründen - durchaus! Gerade im soziologischen Kontext sind Grundlagentexte, noch dazu in geringer Auflage publiziert, obwohl von Relevanz oft nur schwer zu beschaffen. Solche Reader haben nicht nur in englischer Sprache (Mead, Merton, Metza u. a.), sondern in jüngerer Vergangenheit auch in Deutschland durchaus Konjunktur (vgl. z. B. nur „Klassiker der Soziologie“, Bände 1-3, in der 4. Auflage hg. von Dirk Kaesler im Verlag C. H. Beck, 2012 oder „Analytische Sozialpsychologie – Texte aus den Jahren 1910 – 1980“, Bände 1 und 2, hg. von Helmut Dahmer im Psychosozial-Verlag etc.). Außerdem, um noch einmal Kreissl zu zitieren, sind die meisten der o. g. Texte Sacks „nicht nur wissenschaftshistorisch interessant sondern enthalten auch nach wie vor wertvolles analytisch-begriffliches Werkzeug für die Auseinandersetzung mit den zentralen Themen und Fragen einer kritischen Sozialwissenschaft“.

Nicht zuletzt ist der Kostenfaktor (inkl. des Aufwands bei der Beschaffung der Texte) ein begleitendes Pro-Argument. Der Paperback-Band ist mit 39.95 Euro zwar nicht „billig“, dennoch lohnt sich für den kriminologisch interessierten Leser die Anschaffung auch wirtschaftlich. Man darf aber auf die Gestaltung der beiden angekündigten Fortsetzungs-Bände gespannt sein. Hier darf es durchaus etwas mehr „Frische“ geben.

Holger Plank, im Februar 2015

---

[9] Vgl.: http://www.polizei-newsletter.de/books/2011_Rezension_Jugendkriminalitaet.pdf , Rezension Nr. 201 / 2011 von Katharina Küsgen